

Bundesausschuss Obst und Gemüse Mitteilungen



bog

Nr. 02/2018
20. Februar 2018

<u>Inhalt:</u>	Seite
Nur selten zu hohe Pflanzenschutzmittelrückstände in Lebensmitteln	1
Woche des deutschen Apfels	3
Internationale Grüne Woche 2018 in Berlin: „Deutschland – Mein Garten.“ wirbt mit neuen Kampagnenmotiven für Obst und Gemüse aus Deutschland	3
23 Ständige Ausschüsse im 19. Deutschen Bundestag eingesetzt	5
Forschungsprojekt zu pathogenen Keimen in Salat abgeschlossen	5
Diskussionen über die Zukunft des Pflanzenschutzes in Brüssel	6
Vom Produktionsgewächshaus bis zum virtuellen Gartenbau	7
„Tag des offenen Hofes“ 2018 auf der IGW eingeläutet	8

Nur selten zu hohe Pflanzenschutzmittelrückstände in Lebensmitteln

Das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit hat im Januar 2018 die nationale Berichterstattung Pflanzenschutzmittelrückstände in Lebensmitteln 2016 veröffentlicht. Daraus geht hervor, dass Lebensmittel, die in Deutschland und in der Europäischen Union erzeugt werden, nur selten zu hohe Rückstände an Pflanzenschutzmitteln enthalten. Im Jahre 2016 wurden nur bei 1,7 Prozent der Proben aus Deutschland bzw. bei 1,6 Prozent der Proben aus den anderen Mitgliedstaaten der EU der untersuchten Erzeugnisse Überschreitungen der Rückstandshöchstgehalte festgestellt. Bei dieser Auswertung handelt es sich um Überschreitungen der Rückstandshöchstgehalte, die aber nicht gesichert sind. Bei Berücksichtigung von gesicherten Rückstandshöchstgehaltsüberschreitungen, die auch von der amtlichen Lebensmittelüberwachung beanstandet wurden, sinkt die Quote auf 0,8 Prozent der untersuchten Proben sowohl bei den deutschen als auch bei den untersuchten Proben aus den anderen EU-Mitgliedstaaten. Bei Lebensmitteln aus Drittländern betrug der Anteil der Überschreitung der Rückstandshöchstgehalte 6,3 Prozent der Proben und bei den beanstandeten Lebensmitteln aus Drittländern lag die Quote bei 3,7 Prozent.

Insgesamt wurden im Lebensmittelmonitoring knapp 20.000 Lebensmittelproben auf das Vorkommen von Pflanzenschutzmittelrückständen untersucht. 5.923 Proben im Rahmen des Monitorings und 13.976 Proben im Rahmen der amtlichen Lebensmittelüberwachung. Hinzuweisen sei darauf, dass bei der Betrachtung der Auswertungen berücksichtigt werden muss, dass die Probenziehung größtenteils risikoorientiert passiert. Das heißt, die Lebensmittel, die in der Vergangenheit auffällig waren, werden häufiger und mit höheren Probenzahlen untersucht, als solche, bei denen man aus Erfahrung keine erhöhten Rückstandsbelastungen erwartet. Aus diesem Grund erlauben die in dem Bericht dargestellten Ergebnisse daher keinen Rückschluss auf die Belastung der Gesamtheit der auf dem Markt befindlichen Lebensmittel. Tendenziell ist aber davon auszugehen, dass bei einer repräsentativen flächendeckenden Untersuchung die Überschreitungsquote deutlich niedriger ausfallen würde. Bei Bananen, Karotten, Kohlrabi, Mandarinen, Porree und Rhabarber wurden im Jahre 2016 keine Rückstandshöchstgehaltsüberschreitungen festgestellt. Bei Äpfeln, Kartoffeln, Spargel, Tomaten, Erdbeeren, Gurken und Pilzen lag der Anteil Proben mit beanstandeten Rückstandshöchstgehaltsüberschreitungen unter 0,5 Prozent. Am häufigsten beanstandet wurden in 2016 unter anderem Johannisbeeren mit 6 Prozent Rückstandshöchstgehaltsüberschreitungen, frische Kräuter mit 3,7 Prozent und Paprika mit 2,7 Prozent.

Bei der herkunftsbezogenen Betrachtung stammten von den 19.762 Proben 9.305 alleine aus Deutschland, 4.875 Proben aus anderen EU-Mitgliedstaaten und 3.250 Proben aus Drittländern. Für 2.332 Proben konnte die Herkunft nicht ermittelt werden. Aus deutscher Herkunft wurden so zum Beispiel im Jahre 2016 513 Proben bei Äpfeln untersucht. Lediglich bei

drei Proben wurde der Rückstandshöchstgehalt überschritten. Eine beanstandete Überschreitung des Rückstandshöchstgehaltes gab es nicht. Bei Birnen wurden von 85 untersuchten Proben aus Deutschland bei einer Probe eine Rückstandshöchstgehaltsüberschreitung festgestellt. Von den 43 untersuchten Proben beim Blumenkohl waren alle unterhalb des Rückstandshöchstgehaltes. Bei den frischen Kräutern aus Deutschland wurde bei 129 Proben nur eine Rückstandshöchstgehaltsüberschreitung, die auch beanstandet wurde, festgestellt. Beim grünen Salat wurden in Deutschland 317 Proben untersucht und bei drei Proben eine Rückstandshöchstgehaltsüberschreitung festgestellt. Bei Gurken gab es bei 90 untersuchten Proben keine Rückstandshöchstgehaltsüberschreitung. Ebenso wurden 193 Tomatenproben ohne Rückstandshöchstgehaltsüberschreitung untersucht. Auch bei den Zucchini gab es bei 111 Proben keine Rückstandshöchstgehaltsüberschreitung. Beim Spargel wurden aus Deutschland 388 Proben untersucht und drei Proben davon wiesen Rückstandshöchstgehaltsüberschreitungen auf. Bei 39 Proben der Stachelbeeren wurden bei zwei Proben Rückstandshöchstgehaltsüberschreitungen festgestellt. Pflaumen wurden aus Deutschland 148 Proben untersucht und zwei Rückstandshöchstgehaltsüberschreitungen festgestellt. Bei den Kirschen wurden aus deutscher Erzeugung 134 Proben untersucht mit vier Rückstandshöchstgehaltsüberschreitungen, wovon nur eine beanstandet wurde. Weitere Einzelheiten zu den einzelnen Kulturen sowie den herkunftsbezogenen Rückstandshöchstgehaltsüberschreitungen sind auf der Internetseite des BVLs unter den Tabellen zur nationalen Berichterstattung Pflanzenschutzmittelrückstände in Lebensmitteln 2016

https://www.bvl.bund.de/DE/01_Lebensmittel/01_Aufgaben/02_AmtlicheLebensmittelueberwachung/07_PSMRueckstaende/01_nb_psm_2016_tabellen/nbpsm_2016_tabellen_node.html abrufbar. Der gesamte Bericht zum Lebensmittelmonitoring ist unter der folgenden Internetseite

https://www.bvl.bund.de/SharedDocs/Downloads/01_Lebensmittel/nbpsm/NBPSMR_2016.html abrufbar.

Insgesamt, so der Bundesausschuss Obst und Gemüse, zeigen die Ergebnisse, dass in Deutschland gerade bei Obst und Gemüse mit Pflanzenschutzmitteln vorschriftsmäßig und mit großer Sachkunde umgegangen wird. Höhere Überschreitungen gab es insbesondere bei Lieferungen von Obst und Gemüse aus Drittländern. Die Lieferungen aus Ländern der Europäischen Union schneiden gleich gut ab wie die deutschen Erzeugnisse.

Nichts desto trotz bleibt es auch für die deutschen Erzeuger eine wichtige Aufgabe, den Anteil der Erzeugnisse mit Rückstandshöchstgehaltsüberschreitungen noch weiter zu senken, gleichwohl bei bestimmten Witterungsverhältnissen dies nicht immer und zu jeder Zeit zu 100 Prozent möglich ist. Auch sei darauf hinzuweisen, dass die Rückstandshöchstgehalte so festgelegt sind, dass sie im Rahmen der guten fachlichen Praxis eingehalten werden. Rück-

standshöchstgehaltsüberschreitungen bedeuten dabei also nicht eine Gesundheitsgefährdung oder ein Risiko für den Verbraucher, sondern letztendlich eine gute Agrarpraxis. Festzuhalten ist aber auch, dass von den besonders häufig auffallenden beanstandeten Wirkstoffen wie zum Kupfer und Fosetyl es sich nicht immer per se um Rückstände von Pflanzenschutzmitteleinsätzen handelt, sondern Kupfer und Fosetyl sind sogenannte dual use-Stoffe. Kupfer ist so zum Beispiel auch neben dem Wirkstoff als Pflanzenschutzmittel als Futtermittelzusatzstoff zugelassen und beim Fosetyl werden die Phosphonate untersucht. Phosphonate sind aber gleichzeitig auch Bestandteile von EG-Düngemitteln und sind in der Analytik natürlich nicht auf ihre Herkunft hin zu unterscheiden. Insgesamt gilt es also in der Lebensmittelüberwachung die dual use-Stoffe aus den Überschreitungsübersichten für die Überschreitung von Rückstandshöchstgehalten von Pflanzenschutzmitteln in Zukunft herauszunehmen.

Woche des deutschen Apfels

Anlässlich der „Woche des Deutschen Apfels“, die seit 2010 jährlich mit dem „Tag des Deutschen Apfels“ am 11. Januar 2018 gefeiert wird, konnte die Deutsche Bahn AG mit ihrer Kampagne „Das ist grün.“ von der BVEO als Kooperationspartner gewonnen werden. Gemeinsam mit der Deutschen Bahn AG war „Deutschland - Mein Garten.“ vom 8. Januar bis 12. Januar 2018 mit einem Aktionsstand auf den Hauptbahnhöfen Berlin, Hannover, Mainz, Köln und München vertreten. Bahnreisende und Bahnhofsbesucher konnten an einem Gewinnspiel teilnehmen oder auf dem BVEO-eigenen Smoothie-Bike kräftig in die Pedale treten und per Muskelkraft ihren eigenen Apfel-Smoothie herstellen. Die Teilnehmer des Gewinnspiels freuten sich über die „Rockit®“-Tube als gesunden Reiseproviant. Als Preise des Gewinnspiels, die von der Deutschen Bahn AG gesponsert wurden, können sich die Gewinner über eine Bahn-Card 50, 2 BahnCard 25 und eine Bahn-Reise wahlweise an den Bodensee oder ins Alte Land freuen.

Internationale Grüne Woche 2018 in Berlin: „Deutschland – Mein Garten.“ wirbt mit neuen Kampagnenmotiven für Obst und Gemüse aus Deutschland

Gemeinsam mit dem Vorstandsvorsitzenden, Armin Rehberg, und dem Aufsichtsratsvorsitzenden der Landgard, Bertram Schmitz, präsentierten Dr. Christian Weseloh, Geschäftsführer der Bundesvereinigung der Erzeugerorganisationen Obst und Gemüse e.V. (BVEO) sowie Dr. Hans-Dieter Stallknecht, Geschäftsführer des Bundesausschusses Obst und Gemüse (BOG) anlässlich der Eröffnung der Blumenhalle die neuen Imagemotive der BVEO Verbraucherkampagne „Deutschland – Mein Garten.“

Dr. Christian Weseloh, BVEO-Geschäftsführer: „Unsere neuen „Deutschland – Mein Garten.“- Imagemotive werben in frischem Look und mit neuem Motto für Obst und Gemüse aus Deutschland. Die neuen Motive zeigen auf frisch-freche Art und Weise, wie man mit der Kampagne „Deutschland – Mein Garten.“ neue Wege geht“.

„Die Kampagnenbotschaft „näher – frischer – lecker“ stellt die kurzen Transportwege, die nachhaltige Erzeugung sowie die hohen Sicherheits- und Umweltstandards in den Vordergrund und verweist mit einem Augenzwinkern auf die Qualität und den Geschmack von Obst und Gemüse aus Deutschland“, ergänzt BOG-Geschäftsführer Dr. Hans-Dieter Stallknecht.

Besucher der Grünen Woche sind herzlich eingeladen, die neuen Imagemotive am „Deutschland – Mein Garten.“-Stand, in der Blumenhalle selbst in Augenschein zu nehmen. Auch die Blumenhalle selbst präsentiert sich zur diesjährigen Grünen Woche mit einem völlig neuen Konzept.

Die Landgard-Initiative „Blumen – 1000 gute Gründe“ lässt die Besucher Blumen und Pflanzen intensiv und aktiv erleben. Besucher haben unter anderem die Möglichkeit an verschiedenen Blumen-Workshops teilzunehmen oder „Do-it-Yourself“-Tipps von angesagten Bloggern zu erhalten. „Auf der Grünen Woche 2018 wollen wir zeigen, wie spannend, schön, abwechslungsreich und bunt die Welt dank Blumen und Pflanzen ist. Kreative Ideen, mit denen wir die traditionelle Blumenhalle in eine sprudelnde Quelle der Vielfalt verwandeln, hatten wir reichlich. Wer wüsste schließlich besser als wir, dass es 1000 gute Gründe für Blumen und Pflanzen gibt“, erläutert Michael Hermes, Bereichsleiter Marketing und Unternehmenskommunikation bei Landgard. Den „Deutschland – Mein Garten.“-Stand mit der Standnummer 121 finden Besucher im Themenbereich Genuss in Halle 2.2.

Die Verbraucherkampagne „Deutschland – Mein Garten.“ ist auch auf dem Stand des Deutschen Raiffeisenverbandes auf dem ErlebnisBauernhof in Halle 3.2 zu finden. Unter dem Motto „Wir sind im grünen Bereich – Das WIR ist unsere Stärke“ dreht sich am Stand 115 alles um das Thema Genossenschaften. So erfahren beispielsweise die Besucher mit dem Genossenschafts-Erfolgsrad mehr über die genossenschaftlichen Grundprinzipien und die Vielfalt der Genossenschaften. Mit einem der Gewinne, Malbücher der „Deutschland – Mein Garten.“-Kampagne, wird schon dem jungen Besucher der Grünen Woche über die Vorteile der heimischen Obst- und Gemüsevielfalt spielerisch informiert. Bei einem Kochevent, das am 25. Januar auf dem ErlebnisBauernhof stattfindet, kocht ein Profikoch leckere Gerichte aus dem Kochbuch „Deutschland – Mein Garten.“ und bringt dem interessierten Besucher auf kulinarische Art deutsches Obst- und Gemüse näher.

Weitere Informationen zu den Imagemotiven finden Sie auch auf <https://deutsches-obst-und-gemuese.de/>

23 Ständige Ausschüsse im 19. Deutschen Bundestag eingesetzt

Der Deutsche Bundestag hat am 17. Januar 2018 23 Ständige Ausschüsse eingesetzt und sich dabei an den 23 Ständigen Ausschüssen der 18. Legislaturperiode orientiert.

In der 19. Wahlperiode gibt es dann einen Ausschuss für Wahlprüfung, Immunität und Geschäftsordnung unter dem Vorsitz der CDU/CSU, einen Petitionsausschuss unter Vorsitz der CDU/CSU, einen auswärtigen Ausschuss unter Vorsitz der CDU/CSU, einen Innenausschuss unter Vorsitz der CDU/CSU, einen Sportausschuss unter Vorsitz der SPD, einen Ausschuss für Recht und Verbraucherschutz unter Vorsitz der AfD, einen Finanzausschuss unter Vorsitz der FDP, einen Haushaltsausschuss unter Vorsitz der AfD, einen Ausschuss für Wirtschaft und Energie unter Vorsitz der Linken, einen Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft unter Vorsitz der CDU/CSU, einen Ausschuss für Arbeit und Soziales unter Vorsitz der SPD, einen Verteidigungsausschuss unter Vorsitz der SPD, einen Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend unter Vorsitz der Linken, einen Ausschuss für Gesundheit unter Vorsitz der CDU/CSU, einen Ausschuss für Verkehr und digitale Infrastruktur unter Vorsitz von Bündnis 90/Die Grünen, einen Ausschuss für Umwelt, Naturschutz, Bau- und Reaktorsicherheit unter Vorsitz von Bündnis 90/Die Grünen, einen Ausschuss für Menschenrechte und humanitäre Hilfe unter Vorsitz der FDP, einen Ausschuss für Bildung und Forschung unter Vorsitz der SPD, einen Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung unter Vorsitz der CDU/CSU, einen Ausschuss für Tourismus unter Vorsitz der AfD, einen Ausschuss für Angelegenheiten der Europäischen Union unter Vorsitz der CDU/CSU, einen Ausschuss für Kultur und Medien unter Vorsitz der SPD und einen Ausschuss für die digitale Agenda unter Vorsitz der FDP.

Damit haben in der 19. Wahlperiode die CDU/CSU acht Ausschussvorsitze, die SPD fünf Ausschussvorsitze, die FDP drei Ausschussvorsitze, die AfD drei Ausschussvorsitze, Bündnis 90/Die Grünen zwei Ausschussvorsitze und die Linken ebenfalls zwei Ausschussvorsitze.

Forschungsprojekt zu pathogenen Keimen in Salat abgeschlossen

Ein vom QS Wissenschaftsfonds Obst, Gemüse, Kartoffeln gefördertes Forschungsprojekt des Max Rubner-Instituts zu Eintragungswegen von Pathogenen bei Misch- und Schnittsalaten wurde im Dezember 2017 abgeschlossen. Der Abschlussbericht kann unter <https://www.qs.de/qs-system/qs-wissenschaftsfonds.html> heruntergeladen werden.

Das Projekt „Humanpathogene in der Lebensmittelkette Salat: Vorkommen, Eintragswege und Möglichkeiten der Kontrolle mittels Bakteriophagen“ verfolgte das Ziel, Wissenslücken zu Eintragswegen von Pathogenen (z.B. Salmonellen, EHEC-Erreger, Listerien) bei Misch- und Schnittsalaten zu schließen und bezog hierzu die gesamte Produktionskette – von der Salaternte bis in den Handel – mit ein. Zudem wurde überprüft, ob durch Verarbeitungsprozesse wie Waschen und Schneiden die mikrobielle Belastung gesenkt werden kann und ob Bakteriophagen dazu geeignet sind, eine mögliche Keimbelastung im Zuge des Verarbeitungsprozesses zu reduzieren.

Im Rahmen des Forschungsprojekts hat das MRI 20 Mischsalate, 20 Monoprodukte sowie rund 700 Produkt- und Abklatschproben aus einem Gemüse verarbeitenden Betrieb untersucht. Um überprüfen zu können, ob Bakteriophagen in der Lage sind, pathogene Mikroorganismen abzutöten, wurden Salatproben mit Salmonellen beimpft, Bakteriophagen isoliert und in das Waschwasser gegeben.

Die Ergebnisse zeigen, dass ein Eintrag von pathogenen Mikroorganismen in Misch- und Schnittsalate nur sehr selten stattfindet. Da der Eintrag von Pathogenen in die Verarbeitungskette aber nicht ausgeschlossen werden kann (bspw. durch die Rohware oder durch Produktionsprozesse im Betrieb), betont das MRI die Notwendigkeit einer konsequenten und durchdachten Reinigung und Desinfektion.

Zudem wurde im Rahmen des Forschungsprojekts festgestellt, dass die Keimzahlen während des Verarbeitungsprozesses sanken; insbesondere nach dem Vorputzen, aber auch von Waschschrift zu Waschschrift. Die Forscher des Max Rubner-Institutes mussten feststellen, dass der Einsatz von Bakteriophagen im ausgewählten Versuchsaufbau aufgrund technologischer Schwierigkeiten nicht zielführend war. Die größte keimreduzierende Wirkung zeigte in den Versuchen das Waschwasser. Die Anwendung mit Bakteriophagen vergrößerte diese Wirkung und sollte laut MRI in anderen Versuchsaufbauten weiter untersucht werden.

Diskussionen über die Zukunft des Pflanzenschutzes in Brüssel

„Den Landwirten müssen wegen der drohenden Gefahr von Resistenzen auch zukünftig ausreichend biologische und chemische Pflanzenschutzmittel mit unterschiedlichen Wirkungsansätzen zur Verfügung stehen“. Dies betonten die Präsidenten des Deutschen Bauernverbands, Joachim Rukwied, und des Industrieverbands Agrar, Dr. Helmut Schramm, auf einer Veranstaltung mit Europaabgeordneten am 10. Januar 2018 in Brüssel. „Die Bauern beschränken den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln auf das notwendige Maß, doch müssen

sie unter mehreren Wirkstoffen auswählen können, um zielgerichtet Krankheiten und Schädlinge bekämpfen zu können. Die Pflanzenschutzmittel sind von den Zulassungsbehörden daraufhin geprüft worden, dass sie bei sachgemäßer Anwendung keine gesundheitlichen Folgen und nachhaltige Schäden in der Natur erzeugen“, stellte Bauernpräsident Rukwied fest.

Schramm bekräftigte zudem, dass sich die Industrie zu der Aufgabe bekennt, eine breite Palette an Pflanzenschutzmitteln bereitzustellen. „Um aber in die Forschung und Entwicklung neuer Produkte zu investieren, braucht die Industrie einen langfristig verlässlichen Rahmen. Was heute beschlossen wird, muss auch morgen noch gelten. Die Entwicklung eines neuen Wirkstoffs dauert heute im Durchschnitt zwölf Jahre – eine Substanz, die wir morgen in einem Labor erstmals herstellen, kommt erst 2030 auf den Markt“, so Schramm.

Beide Präsidenten hoben hervor, dass die Glyphosat-Diskussion die Frage nach der Zukunft des Pflanzenschutzes überlagert hat. Landwirtschaft und Industrie stehen dabei ausdrücklich hinter den strengen Regulierungen im Hinblick auf Gesundheit und Umweltwirkung bei der Zulassung sowie beim Verkauf und Einsatz von Pflanzenschutzmitteln. Dies bedeute auch, dass diese Regulierung mit wissenschaftlichen Kriterien begründet wird. Das Beispiel Glyphosat zeige jedoch, wie eine geschickt inszenierte Kampagne eine Politisierung der wissenschaftlichen Bewertung bewirke. „Der DBV tritt ein für eine sachliche und faktenbasierte Debatte“, machte Rukwied deutlich. „Wir haben in Europa klare und strenge Regeln bei der Zulassung von Pflanzenschutzmitteln. Diese schließen ein, dass Wirkstoffe umfangreich geprüft werden.“ Daher gelte es, das Vertrauen der Bevölkerung in die Behörden zu stärken, die mit der wissenschaftlichen Beurteilung der Wirkstoffe betraut sind.

Vom Produktionsgewächshaus bis zum virtuellen Gartenbau

Der Zentralverband Gartenbau präsentierte der Politik und den Verbrauchern auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin den deutschen Gartenbau in seiner ganzen Vielfalt.

In einem realistischen Produktionsgewächshaus veranschaulicht der ZVG die deutsche Unterglas-Tomatenkultivierung bis hin zu wissenschaftliches zu Anbau und Eigenschaften der Frucht.

Einen weiteren Schwerpunkt setzte der Verband mit dem biologischen Pflanzenschutz. Interessierte erfuhren, wie Schädlinge und Nützlinge im Produktionsgartenbau eingesetzt werden. Anschaulich wurde dabei der natürliche Kreislauf von „fressen und gefressen werden“ aufgezeigt.

Jugendliche wurden in spannenden Workshops im Rahmen der ZVG-Nachwuchswerbekampagne „Gärtner. Der Zukunft gewachsen.“ über den Beruf Gärtner informiert. Darüber hinaus gab der Verband mit seinem eigens produzierten 360-Grad-Video „Plant and Run“ einen virtuellen Einblick in den modernen und innovativen Beruf.

Mit einer Fotoaktion sprach der ZVG alle Blumenliebhaber an. Die Branchenkampagne „Natürlich schöne Augenblicke“ ruft unter dem Motto „Schenk mir Blumen!“ auf, sich zu seiner Lieblingsblume zu bekennen.

„Tag des offenen Hofes“ 2018 auf der IGW eingeläutet

Das war nicht zu überhören. Kuh Karla läutete auf der Internationalen Grünen Woche die „Tage des offenen Hofes“ 2018 ein. Karla, das Maskottchen der Aktion „Tag des offenen Hofes“ genoss die große Bühne sichtlich, auch wenn sie sich diese mit den Verbandsführungen von BDL, Deutschem LandFrauenverband (dlv) und Deutschem Bauernverband (DBV) teilen musste. Gemeinsam überreichten sie dem deutschen Landwirtschafts- und Verkehrsminister einen riesigen frisch gebackenen Schlüssel aus bestem Roggenteig. Damit gaben DBV-Präsident Joachim Rukwied, dlv-Präsidentin Brigitte Scherb sowie die beiden BDL-Bundesvorsitzenden Nina Sehne und Sebastian Schaller das eigentliche Startzeichen für die bereits zum 14. Mal stattfindende Aktion, bei der es um Transparenz und sachlichen Dialog in der Landwirtschaft geht.

In diesem Jahr werden sich die Tore von vielen hundert Hofstellen und landwirtschaftlichen Unternehmen zum „Tag des offenen Hofes 2018“ öffnen, die meisten am 9. und 10. Juni 2018. Denn das ist der von DBV, dlv und BDL verabredete Termin für ein gemeinsames bundesweites Wochenende des Dialogs zwischen Bauern und Nichtbauern, zwischen Anwohnern und Anreisenden, zwischen denen, die fürs Essen sorgen und denen, die es essen.

Wer wann seinen Hof öffnet, erfahren Interessierte unter www.offener-hof.de